

Citatio: Steinberger, Clemens, Die ugaritischen Texte in Umschrift: KTU 1.114, in: Ugarit-Portal Göttingen (16.02.2022).

Grundlage der Umschrift sind die verfügbaren Photographien der Tafel. Unsichere Lesungen, Textrekonstruktionen und Emendationen werden in den Anmerkungen diskutiert. Abweichungen von bereits veröffentlichten Transliterationen werden begründet.

This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

Vs.:	Text	Rekonstruktion
1	<i>il d^fbh¹. bbth. mšd. šd. bqrb</i>	
2	<i>hkl^fh¹. šh. lqs. ilm. tlhmn</i>	
3	<i>ilm. w^fš¹t^fn¹. tštn y^fd šb^f</i>	<i>ilm. w^fš¹t^fn¹. tštn y<n>^fd šb^f</i>
4	<i>trt. ^fd škr¹. y^fdb. yrh</i>	
5	<i>gbh. km. ^fk[x]^fb¹. yqtqt. tht</i>	<i>gbh. km. ^fk¹[l]^fb¹. yqtqt. tht</i>
6	<i>tlhnt. il. dyd^fnn</i>	
7	<i>y^fdb. lh^m. lh. wdlyd^fnn¹</i>	
8	<i>y[[x]]lmm² htm. tht. tlhn³</i>	
9	<i>^ftrt. w^fnt. ymgy</i>	
10	<i>^ftrt. t^fdb. nšb lh</i>	
11	<i>w^fnt. ktp. [?][[x]]bhm. yg^fr. tgr</i>	
12	<i>bt. il. pn. lm. rlb. t^fdbn</i>	<i>bt. il. pn. lm. k¹lb⁴. t^fdbn</i>
13	<i>nšb. linr. t^fdbn. ktp</i>	
14	<i>bil. ^fab¹h. g^fr. ylb. il. k^fr¹</i>	
15	<i>a^fš^k²[x x]. il. ylb. bmrzhh</i>	<i>a^fš^k²[rh]⁵. il. ylb. bmrzhh</i>
16	<i>y^fš^t¹[x]^fn¹. ^fd šb^f. trt. ^fd škr</i>	<i>y^fš^t¹[.y]^fn¹. ^fd šb^f. trt. ^fd škr</i>
17	<i>il. h^flk. lbth. yštql.</i>	
18	<i>lhzrh. y^fmsn. nn. tkmn</i>	<i>lhzrh. y^fmsn{.}nn. tkmn</i>
19	<i>wšnm. wngšnn. hby.</i>	
20	<i>b^fl. qnm. wqnb. ylsn</i>	
21	<i>bhrih. wtnt. ql. il. ^fkm m¹t</i>	
22	<i>il. kyrdm. arš. ^fn^ft¹</i>	
23	<i>w^ftrt. tš^fdn¹. ^fš²d²[x x x]</i>	
24	<i>^fqd²š¹. b^fl^f[x x x x x x x x]</i>	<i>^fqd²š¹. b^fl^f[l² x x x x x x x x]</i>
Rs.:		
25	<i>[x x x x]^fn. d¹[x x x x x x]</i>	
26	<i>[x x]^ftr¹t. w^fn^ft^f[x x x x x x]</i>	<i>[^fl]^ftr¹t. w^fn^ft^f[x x x x x x]</i>
27	<i>^fw²1 bhm. tttb. ^fmd¹h[x²]⁶</i>	

¹ Unter Z. 7 sowie Z. 8 finden sich die Reste mehrerer kleiner Zeichen (deutlich kleiner als die Zeichen im Haupttext): *d mšd* (unter {lh} in Z. 7) und *bq^fr¹* (unter {lm} in Z. 8; vgl. Pardee 1988, 17 / 45–47; Wiggins 1998, 774–775 Anm. 71). Außerdem finden sich die Reste von vermutlich drei überschriebenen Zeichen oberhalb von {lmm} in Z. 8 sowie von weiteren drei oder vier Zeichen oberhalb und unterhalb von {w^fnt} in Z. 9. Zwischen Z. 7 und Z. 8 sind die Reste einer Trennlinie zu erkennen. Dietrich / Loretz (1993) und Yogev / Yona (2011) gehen von einem Palimpsest aus (vgl. auch KTU³: „palimpsest; former text visible especially between ln. 7–9“). Pardee (1988, 45–47; 1997, 303 Anm. 7) deutet die Minuskeln hingegen als „explanatory additions“.

² Zwischen {y} und {l} sind mindestens zwei kleine vertikale Keile erkennbar, möglicherweise die Reste eines getilgten Zeichens (vgl. Pardee 1988, 17; KTU³ liest hingegen: y{.}lmm). Wiggins (1998, 774 Anm. 64) deutet die Zeichenreste als „another minuscule letter“.

³ Pardee (1988, 21 / 44) und Dietrich / Loretz (2000, 430 / 439) emendieren *tlhn<t>* (parallel zu Z. 5b–6a).

⁴ Schreibfehler.

⁵ Der Zeilenanfang wurde unterschiedlich rekonstruiert. Die Ergänzung *aš^k[rh]* geht auf Pardee (1988, 21 / 54–55) zurück. Die Rekonstruktion *aš^k[rh]* „[seine] Trinkgesell[schaft]“ fügt sich zwar in den Kontext ein, Parallelbelege fehlen aber: Das Lexem *aš^kr* ist in den ugaritischen Texten sonst nicht belegt.

⁶ Es ist unklar, ob die Zeile nach {l²mdh} endet oder am rechten Tafelrand ursprünglich noch weitere Zeichen standen. Rekonstruktion und Herleitung des Lexems *lmdh* < *lmd* „gewohntes Verhalten“ gehen auf Dietrich / Loretz (2000, 473–474) zurück. *lmdh* „sein gewohntes Verhalten“ fügt sich zwar in den Kontext der Passage ein; die Form ist aber nur bruchstückhaft erhalten und es liegen keine Parallelbelege vor.

28 $\text{ʿk}^{\text{m}} . \text{trpa} . \text{h}^{\text{n}} \text{n}^{\text{r}}$

29 $\text{dy}^{\text{st}} . \text{ll}^{\text{sbh}} . \text{h}^{\text{7}} \text{š}^{\text{rklb}}$

30 $\text{ʿw}^{\text{riš}} . \text{pqq} . \text{wšrh}$

31 $\text{ʿy}^{\text{št}} \text{ahdh} . \text{dm} \text{zt} . \text{h}^{\text{rpat}} \qquad \text{ʿy}^{\text{št}} \text{ahdh} . \text{dm} \text{zt} . \text{h}^{\text{rpn}} \text{t}^{\text{8}}$

Literaturverzeichnis:

Dietrich, Manfred / Loretz, Oswald, KTU 1.114, ein ‘Palimpsest’, UF 25 (1993), 133–136.

–, Studien zu den ugaritischen Texten I. Mythos und Ritual in KTU 1.12, 1.24, 1.96, 1.100 und 1.114 (AOAT 269/1), Münster 2000.

Pardee, Dennis, Les textes para-mythologiques de la 24e Campagne (1961) (RSOu. 4), Paris 1988.

–, ʿIlu on a Toot (1.97) (RS 24.258), in: William W. Hallo (Hg.), The Context of Scripture. I. Canonical Compositions from the Biblical World, Leiden / New York / Köln 1997, 302–305.

–, Ritual and Cult at Ugarit (SBL WAW 10), Atlanta 2002.

Violleaud, Charles, Les nouveaux textes mythologiques et liturgiques de Ras Shamra (XXIV^e Campagne, 1961), Ugaritica 5 (MRS 16, 1968), 545–595.

Wiggins, Steve A., What’s in a Name? Yariḥ at Ugarit, UF 30 (1998), 761–779.

Yogev, Johnathan / Yona, Shamir, Reading between the Lines. Some Notes on KTU 1.114 (RS 24.258), UF 43 (2011), 533–536.

⁷ Das Zeichen nach {llsbh} ist als Worttrenner (vgl. Pardee 1988, 14 / 20; 2002, 186 Anm. 11) oder als {h} (vgl. KTU³; Dietrich / Loretz 2000, 478–479) zu identifizieren. Die Analyse der Fotos und der Kopien der Tafel (Violleaud 1968, 548; Pardee 1988, 15 Fig. 5) stützt die Lesung {h}: Das verhältnismäßig große Zeichen, das tief in den Ton eingedrückt ist, scheint sich aus drei übereinanderstehenden, vertikalen Keilen zusammensetzen, wenngleich die einzelnen Keilköpfe nur mehr schwach erkennbar sind.

⁸ Schreibfehler.